

Solothurnischer Juristenverein
Vortragsabend
Solothurn, 13. Dezember 2022

u^b

b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Täterschaft und Opferschaft von Tieren – privat- und strafrechtliche Aspekte

von

Peter V. Kunz

Prof. Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M. (G.U.L.C., Washington D.C.)
Ordinarius für Wirtschaftsrecht und für Rechtsvergleichung
Universität Bern
Geschäftsführender Direktor am Institut für Wirtschaftsrecht (IWR)

kunz@iwr.unibe.ch

www.iwr.unibe.ch

Guten Abend in Solothurn...



Inhalt

- I. Vorbemerkungen
- II. Tierrecht – was soll das?
- III. Täterschaft von Tieren
- IV. Opferschaft von Tieren
- V. Schlussbemerkungen

I. Vorbemerkungen



I. Vorbemerkungen

Solothurner Bezug

- **Dulliken** («Wikipedia»: «Sohn der Gemeinde») + Olten + Solothurn
- 1989: Kultur (v.a. «Kuratorium») + **Politik** (GR, KR etc.) + Friedensrichter
- 2021: **Anwaltskammer SO**

Tierrecht als Neuerung

- **Wirtschaftsrecht** + Tierrecht: **Motivation(en)**
- 2019: *Berner Tierrechtsseminar* (FS); *Tierrecht* als Mastervorlesung (HS)

II. Tierrecht – was soll das?

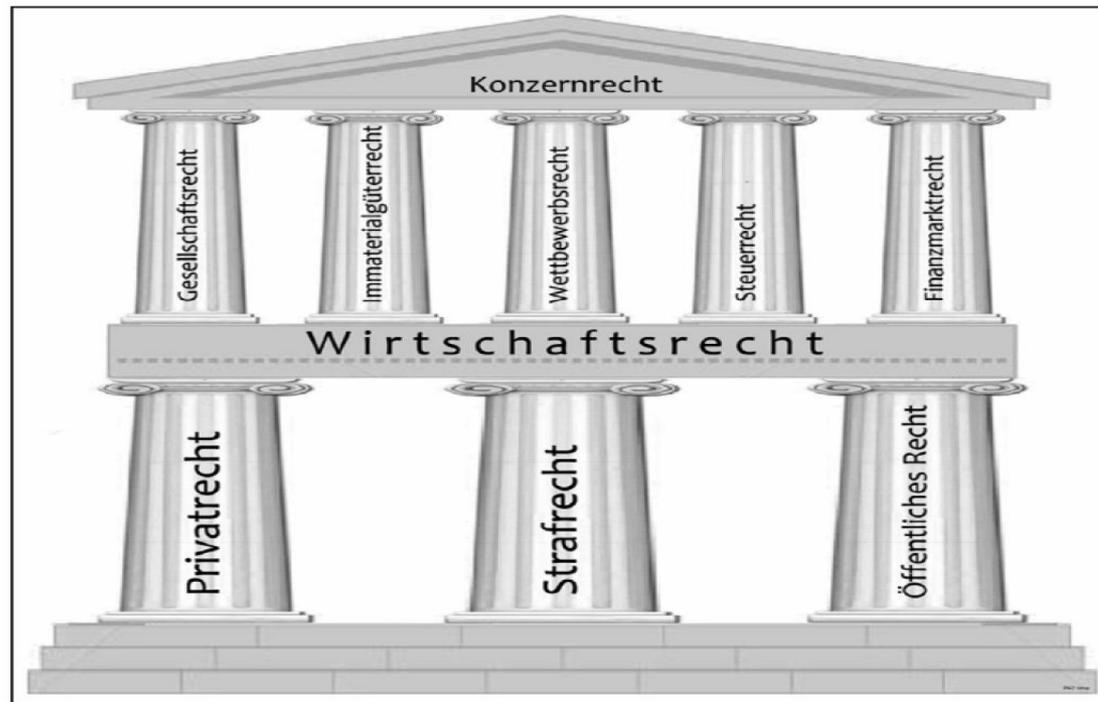


II. Tierrecht – was soll das?

Literaturauswahl (PVK)

- Tier(schutz)recht zwischen Ideologie und Ökonomie, AJP 31 (2022) 994 ff.
- Tierrecht der Schweiz – eine Auslegeordnung, Jusletter vom 13. Dezember 2021
- Tierwirtschaft und Tierschutz: Ein Widerspruch?, Private 4/2021, 24 f.
- Tierrechtliche Aspekte in Vollstreckungsverfahren, ZZZ 16 (2021) 654 ff.
- Tieradäquate Auslegung als methodische Erweiterung, ZBJV 157 (2021) 327 ff.
- **Monographie:** *Tierrecht der Schweiz (erscheint 2023)*

II. Tierrecht – was soll das?



II. Tierrecht – was soll das?

Grundverständnis zum «Tierrecht»

➤ Querschnittsthema

Es gibt nur, aber immerhin, **vier Rechtsgebiete**: Privatrecht, öffentliches Recht, Strafrecht sowie Wirtschaftsrecht; beim Tierrecht handelt es sich indes um kein Rechtsgebiet, sondern um einen **Rechtsbereich**, d.h. um **objektives Recht** mit **Fokus auf Tiere**; Tierrecht stellt m.a.W. ein «Amalgam» dar: Tierprivatrecht, öffentliches Tierrecht, Tierstrafrecht sowie Tierwirtschaftsrecht.

➤ Abgrenzungen

Der **Begriff «Tierrecht»** erscheint durchaus missverständlich und kann falsche Eindrücke und ev. falsche Hoffnungen erwecken; im Vordergrund stehen **drei (mögliche) Themen**: (1) Tierrecht als **subjektiver** Anspruch von Tieren («*Animal Rights*»), (2) Tierrecht spezifisch als **Tierschutzrecht** («*Animal Welfare Law*») und (3) Tierrecht als **objektives Recht** («*Animal Law*»).

II. Tierrecht – was soll das?



II. Tierrecht – was soll das?

Emotionalitäten zum Tier(recht)

➤ Ideologie

Der Begriff «Ideologie» ist **nicht eindeutig** und wird **teils abwertend** gebraucht (z.B. Tierschützer seien «Fantasten» und «Ideologen»); es geht um ein System von Ansichten sowie Überzeugungen einer Gruppe von Menschen, meist um das eigene Verhalten zu rechtfertigen, d.h. um «**Weltanschauungen**»; insofern kommen beispielsweise **philosophische** oder **religiöse** Elemente vor (Beispiel: in der Schweiz das **Schächtverbot** seit Ende des 19. Jahrhunderts).

➤ (Rechts-)Politik

Nebst Parlament(en) v.a. Vielzahl von **Volksinitiativen** auf *Bundesebene* und auf *kantonalen Ebenen*; Auswahl – **1892**: Schächtverbot (1. Volksinitiative im Bund überhaupt); **2022**: Massentierhaltungs-Initiative + Tierversuchsverbots-Initiative + «Primaten»-Initiative (BS); Vielzahl von Initiativen re Tierschutz (und auch re Tierversuche); jüngste Vorhaben (re Importverbote): **Pelz-Initiative** sowie **Stopfleber-Initiative**; «Warnung»: Abhängigkeit von **Zeit** und **Ort** der Debatten.

II. Tierrecht – was soll das?



II. Tierrecht – was soll das?

Rechtsquellen des Tierrechts

➤ Rechtssetzungen

Normen, d.h. **generell-abstrakte** Regelungen: (A) Normen **ohne Tierbezug** (Beispiele: Rechtsfähigkeit, Handlungsfähigkeit, Betreuungsfähigkeit, Aktiv- und Passivlegitimationen sowie strafrechtliche Bestimmungen re Tötungsdelikte) + (B) Normen **mit Tierbezug**, nämlich **direkte** Tierrechtsnormen und **indirekte** Tierrechtsnormen, auf allen Hierarchiestufen.

➤ Exkurs: «Grundsatzartikel Tiere»

Nicht alle direkten Tierrechtsnormen (z.B. Tierhalterhaftung) gehören zu den «**Grundsatzartikeln Tiere**» (2003), die zu einer **relativierten «Ent-Sachlichung»** von Tieren geführt haben, zumindest im *Privatrecht* sowie im *Strafrecht*: Tiere sind zwar *keine Sachen*, werden aber «**wie Sachen**» **behandelt** (vgl. Art. 641a ZGB), d.h. stellen **atypische Sachen** dar; diesen «Grundsatzartikeln Tiere» kommt auch ein **programmatischer** Charakter zu.

➤ Rechtsanwendungen

Entscheide, d.h. **individuell-konkrete** Anordnungen im Tierrecht: (a) **Urteile** von Gerichten + (b) **Verfügungen** von Behörden; es gibt keine tierrechtlichen Spezialgerichte, aber diverse Verwaltungsbehörden (v.a. kantonale Veterinärdienste und BLV); in Doktrin wird die These einer sog. **tieradäquaten Auslegung** von Tierrechtsnormen vertreten, also «**in dubio pro animali**».

II. Tierrecht – was soll das?



II. Tierrecht – was soll das?

Rechtssubjektivität?

➤ *Tiere als Subjekte und Objekte*

Im **Privatrecht** sind Tiere zwar keine Sachen, aufgrund von Art. 641a Abs. 1 ZGB, was indessen nicht deren Rechtsfähigkeit begründet, d.h. **Tiere** sind heute (noch) **keine Rechtssubjekte**: Art. 11 f. ZGB – als Beispiele – erweisen sich als Normen ohne Tierbezug und insofern auch nicht als analogiefähig; **Tiere** kommen hingegen als **Rechtsobjekte** in Frage (z.B. bei Kaufverträge).

➤ *Hilfe durch «Tiervertreter»*

Obwohl das schweizerische Recht also **keine «Animal Rights»** vorsieht (bekanntlich wurde die «Primaten»-Initiative in BS abgelehnt), sind Tiere unbesehen dessen **nicht rechtlich schutzlos**; da sie jedoch die entsprechenden «Rechte» bzw. Tierinteressen (Beispiel: Tierschutz) nicht selber wahrnehmen können, eine «Eigenvertretung» ist faktisch unmöglich, sind Tiere auf **Schutz durch «Tiervertreter»** angewiesen: **Interessenschutztheorie**.

III. Täterschaft von Tieren



III. Täterschaft von Tieren

Tiere als «Täter»

➤ Haftpflicht und Strafbarkeit?

Zwar können **Tiere** durchaus «Delikte» begehen bzw. Schädigungen verursachen, aus eigenem Antrieb oder aber instrumentalisiert, doch nichtsdestotrotz sind sie **rechtlich nie verantwortlich**, also m.a.W. weder haftbar noch strafbar; zur Verantwortung gezogen werden können nur, aber immerhin, **deren Halter oder Eigentümer**, die sich ev. **haftbar oder strafbar** machen (können).

➤ Gerichts- oder Verwaltungsverfahren gegen Tiere?

Tiere können nicht eingeklagt, nicht betrieben, nicht angeklagt etc. werden, d.h. es gibt (i) **keine Passivlegitimation**, (ii) **keine Betreibungsfähigkeit** und (iii) **keine Straffähigkeit** von Tieren, die als «Täter» generell von Verfahren ausgeschlossen sind; im Mittelalter – und sogar bis ins *19. Jahrhundert* – waren jedoch **Tierprozesse** verbreitet, nicht zuletzt in der «Schweiz».

III. Täterschaft von Tieren

Privatrechtliche Aspekte I/II: Grundlagen

➤ Differenzierungen

Grundsätzlich vorausgesetzt im Zusammenhang mit privatrechtlichen bzw. deliktischen Haftungen wird, dass überhaupt z.B. **Eigentum an Tieren** (als «Täter») besteht, d.h. **wildlebende Tiere** als «**res nullius**» sind generell von Art. 41 ff. OR ausgeschlossen; mit Tiereigentum bzw. Tierhalterschaft ist hingegen potentiell eine **finanzielle Verantwortlichkeit** verbunden.

➤ Verteidigungsmöglichkeiten

Der **Angegriffene** darf sich z.B. im Rahmen **privatrechtlicher Notwehr** gegen einen Angriff (z.B. eines Tieres) zur Wehr setzen: «Wer *in berechtigter Notwehr* einen Angriff abwehrt, hat den Schaden, den er dabei dem Angreifer in seiner Person oder in seinem Vermögen zufügt, nicht zu ersetzen» (Art. 52 **Abs. 1** OR); Rechtfertigung durch **Notstand**: Art. 52 **Abs. 2** OR.

➤ Deliktsrecht

Es gelangt der **Grundsatz** «**casum sentit dominus**» zur Anwendung, d.h. der Geschädigte hat seinen Schaden selber zu tragen, ausser es gibt eine anderslautende Rechtsgrundlage, konkret primär das **Deliktsrecht**; der Tierhalter/-eigentümer kann Schädiger betreffend (i) **Verschuldenshaftung** gemäss Art. 41 ff. OR oder (ii) ev. **Kausalhaftung** gemäss Art. 56 f. OR sein.

III. Täterschaft von Tieren: Art. 56 OR

¹ Für den von einem Tier angerichteten Schaden haftet, wer dasselbe hält, wenn er nicht nachweist, dass er alle nach den Umständen gebotene Sorgfalt in der Verwahrung und Beaufsichtigung angewendet habe, oder dass der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt eingetreten wäre.

² Vorbehalten bleibt ihm der Rückgriff, wenn das Tier von einem andern oder durch das Tier eines andern gereizt worden ist.

³ ... 31

III. Täterschaft von Tieren

Privatrechtliche Aspekte II/II: Tierhalterhaftung

➤ Historie

Art. 56 f. OR gehören **nicht** zu den «**Grundsatzartikeln Tiere**»; Tierhalterhaftung war bereits in der **Antike** bekannt: «*Codex Hammurabi*» sowie «*Zwölftafelgesetz*» im römischen Recht; die ersten Regelungen in der Schweiz finden sich im **kantonalen** Recht des **19. Jahrhunderts**.

➤ Kausalhaftung

Anders als bei Art. 41 OR ist **kein Verschuldensnachweis** nötig, und ein **Sorgfaltsnachweis** führt zu einer Haftungsbefreiung; BGE 131 III 117 Erw. 2.1.: «Bleiben über die entlastenden Tatsachen Zweifel bestehen, ist die Haftung des Tierhalters zu bejahen»; in der Praxis stehen **Hundehalter** und **Pferdehalter** sowie **Viehhalter** im Vordergrund.

➤ Voraussetzungen

(A) **Tiere** müssen «**gehalten**» werden (können), selbst wenn sie widerspenstig sind (Beispiel: Katzen), was etwa *wildlebende* Tiere, *Mikroorganismen* und «*Ungeziefer*» ausschliesst; (B) **Tierhalter**: Menschen oder Unternehmen, wobei ein **tatsächliches Gewaltverhältnis** nötig ist.

III. Täterschaft von Tieren

Strafrechtliche Aspekte I/II: Grundlagen

➤ Tiere als «Waffe»?

Das **Waffenrecht** ist nicht anwendbar, d.h. Tiere sind **keine «Waffen» i.e.S.** gemäss Art. 1 ff. WG; obwohl Tiere als atypische Sachen qualifiziert werden, stellen sie weder «Geräte» noch «Messer» (Art. 4 Abs. 1 WG) dar; Tiere sind auch im **Kernstrafrecht** nicht als qualifizierende «Waffen» (z.B. Art. 123 Ziff. 2 StGB: einfache Körperverletzung) zu qualifizieren, weil sie nicht *nach ihrer Bestimmung* zu Angriff oder zur Verteidigung dienen: BGE 113 IV 61 Erw. 1.a.; ein Tier kann die **besondere Gefährlichkeit** des Täters nahe legen (Art. 139 StGB: Diebstahl; Art. 140 StGB: Raub).

➤ Tierverhalten: Autonomie vs. Instrumentalisierung

Eine «Tatbegehung» durch ein Tier erfolgt (1) **autonom** (z.B. «durchgehende» Pferde) oder (2) **instrumentalisiert** (z.B. ein «Kampfhund» wird vom Tiereigentümer «aufgehetzt»), was sich insbesondere auf die «Verteidigung» auswirkt; im ersten Fall liegen meist **Fahrlässigkeitsdelikte** durch **Unterlassung** vor, was in der Praxis wesentlich häufiger vorkommt als der zweite Fall.

III. Täterschaft von Tieren

Strafrechtliche Aspekte II/II: Exkurs zu Rechtfertigung(en)

➤ *Notwehr und Notstand*

Die **Abwehr** gegen ein angreifendes Tier (als aktives Tierdelikt) stellt im Prinzip ein **passives** Tierdelikt (mit dem Tier als «Opfer») aus Tierperspektive dar; unbesehen dessen ist die Verteidigung **gerechtfertigt**, wobei zu differenzieren ist; (i) gegen ein instrumentalisiertes Tier kann **Notwehr** (Art. 15 StGB) vorliegen, (ii) hingegen **Notstand** bei autonomem Tierverhalten (Art. 17 StGB).

➤ *Wahrung berechtigter Interessen*

Beim Anrufen der **Wahrung berechtigter Interessen** geht es weder um aktive Tierdelikte noch um passive Tierdelikte, sondern im Wesentlichen um irgendwelche Delikte; der Täter macht diesen **übergesetzlichen** Rechtfertigungsgrund geltend, indem er **Tierinteressen** in die Interessenabwägung einzubringen versucht (z.B. wird in ein Labor eingedrungen, um Versuchstiere zu «befreien»); das Bundesgericht zeigt sich äusserst restriktiv, d.h. es gilt eine **absolute Subsidiarität**; in der Praxis geht es z.T. um «**Tieraktivismus**» und «Tierbefreiungen».

IV. Opferschaft von Tieren



IV. Opferschaft von Tieren

Tiere als «Opfer»

➤ Fehlende Aktivlegitimation

Tiere als «Opfer» können ihre «Rechte» bzw. Tierinteressen **nicht autonom** wahrnehmen, insbesondere können sie **weder Klagen noch Anzeigen** bei Gerichten bzw. Behörden einreichen, z.B. mangels Aktivlegitimation; immerhin können zugunsten von Tieren allenfalls **Dritte** (NGO, Nachbarn etc.) deren Interessen «wahrnehmen», etwa durch **(Straf-)Anzeigen**.

➤ Vertreter von Tierinteressen

Bei **privatrechtlichen** Tierschäden kann sich der geschädigte Tiereigentümer eigenverantwortlich wehren (Stichwort: Klage auf Schadenersatz); bei **strafrechtlichen** Tierschäden (z.B. Tierquälerei) werden amtliche Stellen aktiv, z.B. (spezialisierte) Polizei, Staatsanwaltschaften sowie Veterinärdienste; die **Institution «Tieranwalt»** (ZH ab 1992) ist heute hingegen **unzulässig**.

➤ Opferhilferecht

In rechtlicher Hinsicht stellen Tiere de lege lata **keine Opfer i.e.S.** dar; das Opferhilfegesetz erweist sich ausschliesslich auf **«Personen»** gemäss Art. 1 OHG als anwendbar, nicht auf Tiere.

IV. Opferschaft von Tieren

Privatrechtliche Aspekte

➤ Schadenersatz

Bei **Schädigung** eines Tieres als atypische Sache (z.B. bei Tötung oder bei Verletzung) kann dessen Eigentümer grundsätzlich **Schadenersatz** aufgrund von Art. 41 ff. OR verlangen; dabei stehen primär **Eigentümerinteressen** im Vordergrund und **nicht Tierinteressen**, die nur, aber immerhin, mittelbar eine Rolle spielen; **quantitative Grenze**: der wirtschaftliche Totalschaden, der mögliche «Schaden» entspricht **max.** dem Wert einer Ersatzanschaffung.

➤ Besonderheiten durch «Grundsatzartikel Tiere»

Bei «**Familiertieren**» existieren **Erweiterungen** zugunsten der Tiereigentümer (mittelbar auch zugunsten des betroffenen Tieres), nämlich im Hinblick einerseits auf (1) die **Heilungskosten** (Art. 42 Abs. 3 OR) sowie andererseits auf (2) das **Affektionsinteresse** am Tier (Art. 43 Abs. 1^{bis} OR), das ansonsten im Deliktsrecht nicht ersatzfähig ist: BGE 94 II 55 Erw. 2; eine solche Affektion als **emotionales Verhältnis** kann nur bei **natürlichen** Personen vorkommen.

➤ Genugtuung

Ein Delikt gegen ein Tier – Tötung eines geliebten «Haustieres» etc. – kann nach h.L. durchaus im Einzelfall einen **Genugtuungsanspruch** gemäss **Art. 49 OR** begründen; z.T. werden die Erstattung der «Bestattungskosten» oder ein «Grabstein» auf Basis von Art. 49 Abs. 2 OR postuliert.

IV. Opferschaft von Tieren: Art. 42 OR und Art. 43 OR

³ Bei Tieren, die im häuslichen Bereich und nicht zu Vermögens- oder Erwerbszwecken gehalten werden, können die Heilungskosten auch dann angemessen als Schaden geltend gemacht werden, wenn sie den Wert des Tieres übersteigen.²⁶

^{1bis} Im Falle der Verletzung oder Tötung eines Tieres, das im häuslichen Bereich und nicht zu Vermögens- oder Erwerbszwecken gehalten wird, kann er dem Affektionswert, den dieses für seinen Halter oder dessen Angehörige hatte, angemessen Rechnung tragen.²⁷

IV. Opferschaft von Tieren

Strafrechtliche Aspekte I/II: Kernstrafrecht StGB

➤ Spezifische Tierdelikte

Das **Kernstrafrecht** enthält verschiedene **direkte Tierrechtsnormen**, die Delikte mit Tierbezug als strafbar erklären; erwähnt werden können insbesondere das (i) Verbot von **Gewaltdarstellungen** u.a. gegen Tiere (Art. 135 Abs. 1 StGB), die (ii) **Zoopornographie** (Art. 197 StGB) sowie das (iii) **Verbreiten von Tierseuchen** (Art. 232 StGB); die Zoophilie wird nicht im Kernstrafrecht geregelt.

➤ Besonderheiten durch «Grundsatzartikel Tiere»

Eine **Strafbarkeitsausdehnung** erfolgt durch die «Grundsatzartikel Tiere»: Art. 110 Abs. 3^{bis} StGB; Tiere sind zwar auch strafrechtlich keine Sachen, sie werden aber «*wie Sachen*» behandelt.

➤ Beispiele

Beispiel 1: Die **Tötung eines Tieres** stellt strafrechtlich niemals ein Tötungsdelikt dar (Art. 111 ff. StGB sind nämlich Normen ohne Tierbezug), sondern eine **Sachbeschädigung** (Art. 144 StGB), ev. zusätzlich eine Tierquälerei; *Beispiel 2*: Das «**Anfüttern**» der Katze der Nachbarin kann allenfalls als unrechtmässige **Aneignung** im Rahmen von Art. 137 Ziff. 1 StGB qualifiziert werden.

IV. Opferschaft von Tieren: Art. 110 Abs. 3^{bis} StGB

3^{bis} Stellt eine Bestimmung auf den Begriff der Sache ab, so findet sie entsprechende Anwendung auf Tiere.¹³⁷

IV. Opferschaft von Tieren

Strafrechtliche Aspekte II/II: Nebenstrafrecht TSchG

➤ Schutzmotive

Während beim Kernstrafrecht unterschiedliche Interessen im Fokus der Straftatbestände stehen, geht es im **tierschutzrechtlichen Nebenstrafrecht** primär um die **Tierinteressen**; diese Interessen sind konzeptionell breit angelegt, strebt der «ethische Tierschutz» (Pathozentrismus) in der Schweiz doch nebst dem «**Wohlergehen**» des Tieres ebenso dessen «**Würde**» an (Art. 1 TSchG).

➤ Tierquälerei gemäss Art. 26 TSchG

Die Tierquälerei war im 19. Jahrhundert bereits in verschiedenen **kantonalen Tierschutzerlassen** verboten und wurde schliesslich im **Kernstrafrecht** geregelt (Art. 264 aStGB); zahlreiche Verhaltensweisen werden de lege lata als Vorsatzdelikte sowie als Fahrlässigkeitsdelikte im Rahmen von **Art. 26 TSchG** verboten: Misshandlungen, qualvolle oder mutwillige Tötungen, Aussetzungen etc.; trotz dem hohen Strafrahmen (Bestrafung mit «Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren») zeigen sich in der Schweiz die **Gerichte erschreckend milde** gegenüber Tierquälern, mindestens bis anhin.

➤ Zoophilie

Die Strafwürdigkeit der **Zoophilie** («Sodomie», «Bestialität» o.Ä.) scheint in der jüngeren Lehre umstritten zu sein (in Dänemark bestanden eigentliche Tierbordelle sogar bis 2015); Zoophilie ist de lege lata strafbar gemäss **Art. 16 Abs. 2 lit. j TSchV**, um die Tierwürde zu schützen; die **Dunkelziffer** dürfte relativ hoch sein, insbesondere im Bereich der **landwirtschaftlichen Nutztiere**.

IV. Opferschaft von Tieren: Art. 26 TSchG

¹ Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe wird bestraft, wer vorsätzlich:³³

- a. ein Tier misshandelt, vernachlässigt, es unnötig überanstrengt oder dessen Würde in anderer Weise missachtet;
- b. Tiere auf qualvolle Art oder aus Mutwillen tötet;
- c. Kämpfe zwischen oder mit Tieren veranstaltet, bei denen Tiere gequält oder getötet werden;
- d. bei der Durchführung von Versuchen einem Tier Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügt oder es in Angst versetzt, soweit dies nicht für den verfolgten Zweck unvermeidlich ist;
- e. ein im Haus oder im Betrieb gehaltenes Tier aussetzt oder zurücklässt in der Absicht, sich seiner zu entledigen.

² Handelt die Täterin oder der Täter fahrlässig, so ist die Strafe Geldstrafe bis zu 180 Tagessätzen.³⁴

V. Schlussbemerkungen



V. Schlussbemerkungen

1. Tierrecht als «neuer» Rechtsbereich

Es wird verbreitet **Kritik** daran angebracht, dass Juristinnen und Juristen **kaum Ausbildung** im Tierrecht haben; dies führe insbesondere bei den Rechtsanwendern (Veterinärämter, Gerichte etc.) dazu, dass das «**Potential**» der **tierrechtlichen Rechtssetzung** (zu) wenig genutzt werde; die **Universitäten** sind insofern in Zukunft ohne Zweifel vermehrt gefordert.

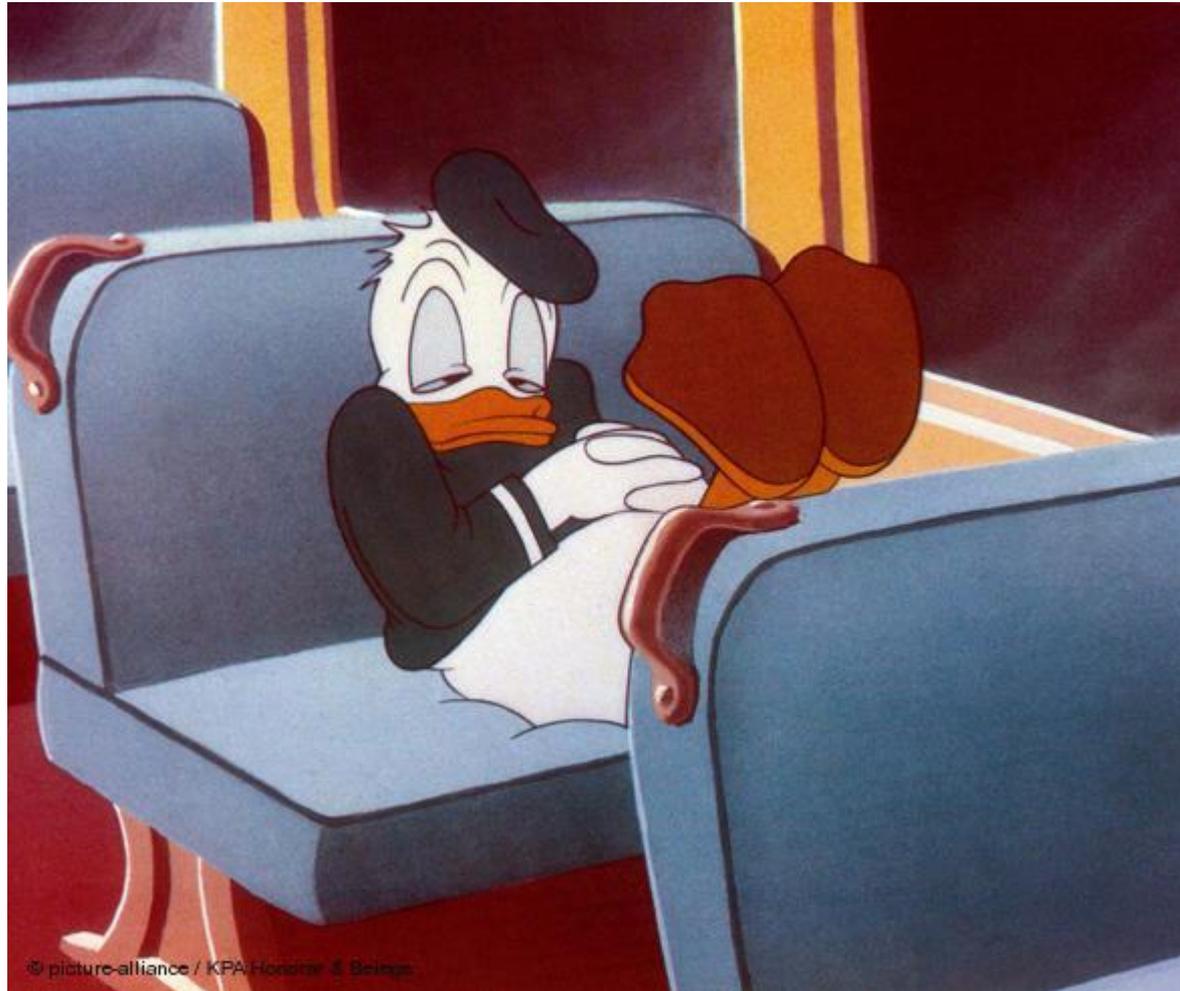
2. Privat- und strafrechtliche Massnahmen

In der Praxis sind **privatrechtliche** Schritte äusserst selten, und **strafrechtliche** Sanktionen (insbesondere betreffend Tierquälerei) erscheinen unbefriedigend; es wird sich weisen (müssen), ob bzw. inwieweit der notorische «**Fall Hefenhofen**» (TG) ein Umdenken bringen wird.

3. Verwaltungsrechtliche Massnahmen

Die «Sanktionen» des Privatrechts sowie des Strafrechts werden in der Praxis «ergänzt», notabene durch **verwaltungsrechtliche Massnahmen**, insbesondere der **Veterinärämter**; solche Schritte können ergriffen werden sowohl bei Tieren als «Täter» (z.B. Euthanasie von «Kampfhunden») als auch bei Tieren als «Opfer» (Beispiele: Tierhalteverbote); die Massnahmen sind indes **nicht gegen Tiere**, sondern **gegen Tierhalter bzw. Tiereigentümer** gerichtet.

... und zum Schluss: Gibt es noch Bemerkungen oder...



...Fragen...

u^b

b
**UNIVERSITÄT
BERN**



... ansonsten wünsche einen guten WM-Abend!



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit..!

Peter V. Kunz

Universität Bern
Institut für Wirtschaftsrecht
Schanzeneckstrasse 1
CH-3001 Bern
Tel.: 031 / 631 55 88

kunz@iwr.unibe.ch

www.iwr.unibe.ch